

Nahrungsmitteln besprochen werden. Welche Auswirkungen auf Menschen, Umwelt und das Klima haben die eigenen Ernährungsgewohnheiten im Vergleich mit der Ernährung und den konsumierten Nahrungsmitteln anderer / indigener Menschen in anderen Ländern? Gegebenenfalls Stichpunkte in einer Tabelle zum besseren Vergleich notieren (evtl. auch als Hausaufgabe).

Zeit: je nach Input plus 20-30 Minuten
Diskussion/ Nachbesprechung

und gegebenenfalls mit dem kompletten Poster verglichen und/oder ergänzt.

Zeit: 30 Minuten

Nachhaltiges Menü zusammenstellen und visualisieren >> Poster gestalten

Material: Plakatvorlage (INFOE), Stifte, Karten, Kleber, Fotos, Scheren

Ablauf: Mit Hilfe der Plakatvorlage werden abschließend in Gruppenarbeit Entwürfe für ein/e nachhaltige/s Mahlzeit/Menu gestaltet. Entlang der 4 Dimensionen von Nachhaltigkeit (kulturell, sozial, ökologisch und ökonomisch) erarbeiten die SuS welche/s Gericht/e mit welchen Zutaten wie nachhaltig zubereitet werden kann. In den Gruppen können Entwürfe für verschiedene Gerichte oder Gänge eines gemeinsamen Menüs erstellt werden. Beispiele indigener Gemeinschaften können Anregungen liefern für (eigene) Handlungsmöglichkeiten vor Ort.

Zeit: 45-60 Minuten

Über **SDG2** von indigenen Völkern lernen

Unterrichtsanregungen für die Sekundarstufe I

2 KEIN HUNGER



Ergebnissicherung und Schluss

„Kärtchen Legen“

Material: Biopoli Plakate zu kleinbäuerlicher und konventioneller Landwirtschaft auf festem Papier kopiert/ausgedruckt und in Teile zerschnitten (Bilder, Sätze, Worte etc.)

Ablauf: In Gruppen von je 6-10 Personen werden die Kärtchen mit Begriffen, Bildern, Symbolen, Fakten u.a. ohne Vorgabe strukturiert, also in einen sachlogischen Zusammenhang gebracht. Es gibt mehrere Lösungsmöglichkeiten. Anschließend werden die Lösungen besprochen

Weiterführende Links und Informationen

- Arbeitsblätter und Vorlagen können sie bei infoe@infoe.de anfordern
- Rollenspiel zum Thema Ernährung: „Der vernetzte Teller“, éducation21, Bern 2016 http://www.globaleducation.ch/globaleducation_de/resources/MA/Ficelles_C3_DE.pdf
- Mystery: Lokal, selbstbestimmt und nachhaltig .Weltweite Bedeutung des Family Farming, éducation21, Bern 2014 http://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/ventuno_d/4/Mystery_landw_D.pdf
- Jeder Teller erzählt eine Geschichte: Ein Projekt zum Thema „Essen“ im Rahmen der Globalen Ziele, UNICEF 2017 https://unicef.at/fileadmin/media/Kinderrechte/SDG/worlds-largest-lesson-2017_Jeder_Teller_erzaehlt_eine_Geschichte.pdf
- Agrarkoordination: Projekt und Materialien „Biopoli“ <https://www.agrarkoordination.de/projekte/biopoli/>
- Filme
 - BMZ: Kurz-Video zu Agenda 2030 http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html
 - Bundeszentrale für politische Bildung Kurzvideo zu „Kein Hunger“ und SDG2: <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/welternaehrung/>
 - „We feed the world“ (www.bpb.de/system/files/pdf/UL7PPX.pdf) und „Bauer unser“ (<https://www.mfa-film.de/kino/id/bauer-unser/>) setzen sich kritisch mit Nahrungsmittelproduktion und –konsum und Ernährung auseinander
 - Traditionelle Anbaumethoden von Kleinbauern in Paraguay im Schatten der Sojaanbau-Monokulturen: <https://www.dw.com/de/global-ideas-paraguay-landwirtschaft-tradition/a-18670394>
 - Wenn Rinder und Soja zur Gefahr werden <https://www.dw.com/de/lermpaket-wald/a-45809967> Ein Film von Christoph Kober, © Deutsche Welle 2013
 - Guatemala - Land der Bäume: <https://www.dw.com/de/lermpaket-wald/a-45809967> © Deutsche Welle 2017
 - „Tomorrow“ zeigt motivierende Beispiele und Lösungsansätze: www.tomorrow-derfilm.de

Herausgeber:

INFOE - Institut für Ökologie und Aktionsethnologie e.V., Melchiorstr. 3, 50670 Köln, www.infoe.de

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie den weiteren Förderinstitutionen wieder.



MISEREOR
IHR HILFSWERK

Gefördert durch die



„Gefördert mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes“

Thematische Zusammenhänge

SDG2 stellt die weltweite Beendigung von Hunger und die Sicherung einer ausreichenden und gesunden Ernährung in den Zusammenhang mit einem gesicherten Zugang zu Boden, Wasser und Produktionsmitteln. Die Rolle von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern weltweit sowie ihre nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktions- und Nutzungsweisen wird hervorgehoben und soll gestärkt werden. Dies betrifft die kleinbäuerliche Landwirtschaft in Deutschland und insbesondere indigene und andere kleine Nahrungsmittelproduzent*innen im Globalen Süden. Ihr Wissen und ihre lokal angepassten nachhaltigen Nahrungsmittel- und Produktionssysteme haben entscheidend zur Bewahrung der Vielfalt an Wild- und Kulturpflanzen sowie Saatgut beigetragen. Damit schaffen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern wesentliche Grundlagen für Ernährungssicherheit, sowohl lokal als auch weltweit gesehen. Eine zentrale Voraussetzung dafür, dass sie ihre landwirtschaftlichen Produktionssysteme, ihr Wissen und ihre kulturspezifischen Anbau- und Nutzungspraktiken beibehalten und nachhaltig weiter entwickeln können, ist die Sicherung ihrer Rechte auf Land und Ressourcen sowie Zugang zu diesen.

Leitfragen

1. Was essen wir und wo kaufen wir unsere Nahrungsmittel ein?
2. Woher kommen unsere Nahrungsmittel und wie werden sie erzeugt?
3. Welche Rolle spielt die kleinbäuerliche Landwirtschaft für die Erzeugung unserer Nahrungsmittel sowie die Ernährungssicherheit und den Umwelt- und Klimaschutz weltweit?

Fachbezüge

Geografie: Vielfalt der Kulturen und Lebensweisen; Landwirtschaft und Ernährung; Ernährungssicherheit weltweit; Produktion und Weiterverarbeitung von Nahrungsmitteln; Nachhaltigkeit; Länder und ihre Entwicklungsmöglichkeiten; Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen einschließlich Extremräumen;

Geschichte: Unterschiede und Wandel von Konsummustern; Produktionssteigerung und Umwelt- sowie Verteilungsprobleme; (Nicht-) Anpassungen von Gesellschaften an Umweltprobleme;

Religion / Ethik: Schöpfungsmythen; partizipative Verantwortung in unterschiedlichen kulturellen Kontexten; sozial-ökologisches und Friedens-Engagement;

Naturwissenschaften: Naturverständnis in verschiedenen Kulturen; Schutz und nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen; ökologischer Fußabdruck; Klimawandel;

Lernziele

1. Wissen über Vor- und Nachteile verschiedener landwirtschaftlicher Produktionsweisen für Aspekte wie Umwelt, Gesundheit und Tierwohl erweitern als Grundlage für einen bewussten Nahrungsmittelkonsum
2. Bedeutung lokaler und regionaler Versorgung reflektieren
3. Verständnis für kleinbäuerliche Landwirtschaft und ihre Rolle für Ernährungssicherung, Umweltschutz und Nachhaltigkeit entwickeln
4. Kennenlernen der globalen Nachhaltigkeitsziele und des eigenen Bezugs dazu

Unterrichtsanregung

INHALTE

1. Ernährungsgewohnheiten und Auswirkungen auf Umwelt, Klima und Menschen auch in anderen Ländern
2. Nahrungsmittelkonsum
3. Herkunft und Transport von Nahrungsmitteln
4. Unterschiedliche landwirtschaftliche Produktionsformen und ihre Auswirkungen auf Umwelt, Nahrungsmittelqualität und -quantität
5. Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)
6. SDG2: Inhalt und Verknüpfungen

KOMPETENZEN

Die SuS können ...

1. die eigenen Ernährungsgewohnheiten und die anderer Menschen analysieren
2. verschiedene Formen landwirtschaftlicher Produktion beschreiben und vergleichen sowie Trends und Entwicklungen erkennen und beurteilen
3. gemeinsam eine Erkundung zu Herkunft, Produktion und Transport einzelner Nahrungsmittel planen und durchführen und die Ergebnisse visualisieren
4. Nahrungsmittel nach gesundheitlichen, ökologischen und ökonomischen Kriterien auswählen
5. globale Herausforderungen der Ernährung von Menschen verstehen

Methodische Anregungen

Methodisch setzt die Bearbeitung der Inhalte bei bereits vorhandenem Wissen der SuS zu Ernährung und Landwirtschaft an. Über beispielhafte Einblicke in Leben, Wissen und Wirtschaftsweisen indigener Gemeinschaften und ihre landwirtschaftlichen Praktiken wird ein Perspektivenwechsel ermöglicht. Dieser soll zur Reflektion über eigene Ernährungsgewohnheiten und schließlich über unmittelbare Verknüpfungen in einem globalen Kontext anregen. Die folgenden Module oder Bausteine sind als Vorschläge zur Auswahl gedacht.

Einstieg und Sensibilisierung

Mindmapping/Brainstorming zu den Begriffen ‚Nachhaltigkeit‘ und ‚Entwicklung‘

Material: Flipchart- oder Moderationspapier, Größe mind. DinA3 (je nach Gruppengröße), Stifte

Ablauf: Die SuS schreiben Begriffe/Stichworte auf das Papier zur Frage: Was verbindet Ihr mit den Begriffen ‚Nachhaltigkeit‘ und ‚Entwicklung‘; Was bedeuten sie für Euch? Wie könnte ‚nachhaltige Entwicklung‘ aussehen? Dann werden die notierten Stichworte besprochen. Gibt es große Unterschiede oder viele Gemeinsamkeiten? Fehlt jemand etwas? Ist alles für alle verständlich? Was bilden die Stichworte ab? (Mindmap evtl. abfotografieren und/oder aufhängen für spätere Nutzung)

Zeit: 10-15 Min.

Input zu den SDGs und Überleitung zum Thema Ernährung (und SDG2)

Material: PC, Beamer, Projektionsfläche, Poster SDGs (siehe A1 bis A4), evtl. BMZ Video: Agenda 2030

Ablauf: Vorstellung der SDGs und des Prozesses wie die VN/Welt zusammengekommen ist, um diese 17 Ziele zu vereinbaren - als weltweiten Aufruf, bis zum Jahr 2030 Armut zu beenden, die Erde zu schützen und sicherzustellen, dass alle Menschen in Frieden und Wohlstand leben können. (Poster SDG Icons A1 bis A3 und/oder BMZ Video).

Im zweiten Schritt sollen die SuS ihren Bezug zu den SDGs erarbeiten, anhand des Themas Ernährung. Die SuS bilden Zweiergruppen und erarbeiten mit Hilfe des Bildes auf A4 welche Bezüge ihre Ernährungsgewohnheiten, Lebensmittelkonsum etc. zu den SDGs haben könnten. Sie notieren Stichpunkte rund um das Bild. Die Ergebnisse können dann vorgestellt und mit dem Poster (A4) verglichen und ergänzt etc. werden. (Dieser letzte Schritt kann aber auch gut im Anschluss an die Übung zum vernetzten Teller gemacht werden)

Zeit: 45 Minuten

Information und Erarbeitung

Der vernetzte Teller: Rollenspiel zur Entdeckung der Verflechtungen in unserem Lebensmittelkonsum

Material: Doppelt ausgedruckte Identitäten (Rollen, evtl. Lebensmittel anpassen oder andere auswählen) zum Ausschneiden, Schnurknäuel, Klebeband, um den Tellerrand zu umreißen (siehe Beschreibung http://www.globaleducation.ch/globaleducation_de/resources/MA/Ficelles_C3_DE.pdf, Seite 3-6)

Ablauf: In der vorhergehenden Stunde wird angekündigt an, dass die Klasse eine Einheit zum Thema Ernährung durchführen wird. Zur Vorbereitung erhält jede/r Schüler/-in eine Karte mit einer Identität, die im Zusammenhang mit dem Thema steht. Als Hausaufgabe machen die SuS sich mit ihrer Rolle vertraut und beantworten die Fragen zu den Identitäten (evtl. mit kleiner Internet-Recherche). Die Einheit beginnt dann mit der Erläuterung, dass es darum geht, die Verbindungen und Zusammenhänge zwischen den einzelnen Identitäten herauszufinden, d.h. zwischen den Lebensmitteln auf unserem Teller und dem Rest der Welt.

Zur Vorbereitung der Übung des ‚Netz Spannsens‘ werden mit einem Klebeband die Umrisse eines großen Tellers auf den Boden geklebt. Die SuS stellen sich wie folgt im Raum auf: in die Mitte des Tellers die verschiedenen Lebensmittel und rund herum alle anderen Identitäten. Die Lehrkraft gibt das Schnurknäuel einem Lebensmittel auf dem Teller und fordert es auf, sich vorzustellen. Dann fragt sie: «Gibt es eine Identität außerhalb des Tellers, die glaubt, mit diesem Lebensmittel in Verbindung zu stehen? Und weshalb?» Das Lebensmittel auf dem Teller behält dann das Ende des Fadens in der Hand und gibt das Knäuel der anderen Person weiter usw. Das Knäuel soll immer wieder über den Teller laufen. So entsteht nach und nach ein Netz. Wichtig: neue Verbindung immer begründen! Wenn sich niemand mehr meldet, wird das Knäuel einem neuen Lebensmittel auf dem Teller weitergegeben, das sich wiederum vorstellt. Wenn sich alle gemeldet haben, wird zum Abschluss die Schnur angespannt, um die Abhängigkeiten und Zusammenhänge innerhalb des Netzes zu spüren. Dann folgt abschließend eine Nachbesprechung, in der die SuS sich fragen: Ist es mir gelungen, mich mit meiner Rolle

zu identifizieren? Was habe ich während der Übung empfunden? Was hat mir gefallen, was weniger? Was habe ich Neues gelernt? Was hat mich erstaunt?

Zeit: 45 Minuten
(ohne Vorbereitung/Hausaufgabe)

Erkundung und Befragung zur Herkunft und Produktion unserer Nahrungsmittel

Material: Einkaufsliste, Papier/Block, Stifte, evtl. Supermarkt App; Arbeitsblatt A6 für die SuS kopieren

Ablauf: Die SuS bilden 3er bis 4er Gruppen. Jede Gruppe entscheidet sich für eine Mahlzeit, um dann zu den wesentlichen Zutaten (auf dem Markt, im Supermarkt, im

Dorfladen/Fachgeschäft, auf dem Bauernhof) eine Recherche zur Herkunft, den Kosten, der Herstellungsweise, dem Transportweg etc. durchzuführen. Es können sich auch alle SuS für eine Mahlzeit entscheiden – bspw. Spaghetti Bolognese – und die Gruppen recherchieren jeweils zu einem Bestandteil (Nudeln, Hackfleisch, Tomaten, Öl). Die Ergebnisse werden gruppenweise auf einem Plakat/Flipchart dokumentiert, visualisiert und der Klasse vorgestellt.

Zeit: 90 Minuten

Input zur Situation und Wirtschaftsweisen in einer indigenen Gemeinschaft

Material: PC, Beamer, evtl. Film oder Gastvortrag (Indigene/r ReferentIn, BtE, INFOE)

Ablauf: Wenn möglich mit Gastreferent*in, die/der mit Hilfe von Bild- und/oder Videomaterial über die eigenen Erfahrungen aus dem Globalen Süden zu landwirtschaftlichem Wissen und Praxis und der Nutzung natürlicher Ressourcen berichtet. Oder Filmmaterial (siehe unten) zu Beispielen aus verschiedenen Ländern bzw. indigenen/lokalen Gemeinschaften und ihrer Ernährung und Nahrungsmittelproduktion. In der anschließenden Diskussion sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede bzgl. der Essgewohnheiten, der Herstellung, Beschaffung und des Konsums von

